Fred Kaufmann, Herisau 1909-1992

Autor(en): **Bieri, René**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **120 (1992)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

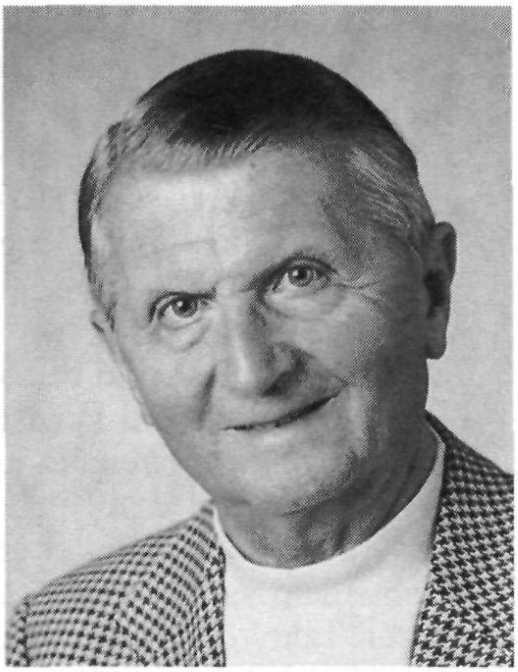
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fred Kaufmann, Herisau
(1909–1992)

Von René Bieri, Herisau



Am 24. März hat in Herisau eine grosse Trauergemeinde von Fred Kaufmann Abschied genommen. Er verschied am 19. März, für alle unerwartet, im 83. Altersjahr während der Probe des Frauen- und Männerchors Waldstatt. Mit ihm haben Land und Volk einen äusserst liebenswürdigen Menschen und einen begnadeten Musiker verloren, der mit seinem schier unerschöpflichen Ideenreichtum für das appenzellische Lied- und Kulturgut bleibende Werte hinterlässt.

Es seien ihm manchmal am Esstisch schon Tränen in den Teller gekollert, als er den Beruf als Musiker habe aufgeben müssen, sagte uns Fred Kaufmann an seinem 80. Geburtstag im September 1989. Er war ein vielgefragtes und begehrtes Band-Mitglied, führte als Profimusiker ein unstetes Leben, nahm während des Krieges mangels Notenmaterial die Schlager direkt ins Gehör, bearbeitete sie für Orchester und schrieb eigene Sätze, so auch für den damaligen Leiter des Radioorchesters Beromünster, Cédric Dumont.

Mit dem bekannten Orchester J. und R. Bonzo bereiste Fred Kaufmann alle grösseren Winter- und Sommerkurorte im In- und Ausland. Die Musik bedeutete ihm viel, seine Familie indessen noch mehr. In jenen Jahren verehelichte er sich mit Maria Manhart, die ihm später drei Kinder schenkte. So entschloss er sich 1936, die Berufslaufbahn als Musiker aufzugeben. Er tauschte den bequemen Pianostuhl mit dem harten Fabrikarbeitersessel bei der Firma Suhner & Co.

Die Musik freilich konnte er nicht vergessen. Er musizierte in der Freizeit, führte eine eigene Musikkapelle und schloss an der Musikakademie in Zürich einen Chorleiterkurs mit Erfolg ab. Beim Jodlerklub Alpeblueme Herisau begann 1946 seine Dirigenten-Tätigkeit. 40 Jahre lang leitete Fred Kaufmann diese Gruppe und formte aus den Sängern einen hervorragenden Chor, der bald über die Grenzen der Heimat hinaus bekannt wurde. In Anerkennung seiner Verdienste ernannten ihn die Mitglieder zum Ehrendirigenten. 26 Jahre lang führte er auch die Kreuzweg-Chöre und bis zu seinem Tod den Frauen- und Männerchor Waldstatt.

Sein musikalisches Wirken beschränkte sich freilich nicht bloss auf die Wiedergabe vorhandener Literatur. Kraft seiner Begabung begann er mit

der Vertonung von Gedichten von Julius Ammann und Frieda Tobler. Und diese Tätigkeit trug reiche Früchte. Er schrieb über 150 Jodel-, Männerchor- und Frauenchorlieder, die in der ganzen Schweiz bekannt, auf vielen Schallplatten erschienen sind, und einige Lieder, die Aufnahme in Schulbüchern fanden. 1987 entstand in Zusammenarbeit mit der Dichterin Emmy Grawehr-Fankhauser eine Jodlermesse, die – ursprünglich für den Gemischten Chor Waldstatt geschrieben – heute an verschiedenen Orten gesungen wird. Für seine Kompositionen, seine Geschenke an das Appenzellerland sind wir dem Verstorbenen zu grossem Dank verpflichtet; er wird in uns weiterleben.

In Würdigung seines grossen musikalischen Schaffens erhielt Fred Kaufmann 1991 von der Appenzellischen Kulturstiftung einen Anerkennungspreis. Trotz Ruhm und Erfolg blieb er ein stets gütiger, bescheidener Mensch. Das Leben und Wirken dieses Mannes sind ein grosses Beispiel.